Nicht zuschauen mitmachen!

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **64 (1981)**

Heft 12

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-412793

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

um ein hundertjähriges Freidenkerpostulat.
Im übrigen beschäftigen wir uns heute weniger mit Bibel- und Religionskritik und ähnlichen Geistesübungen als mit Fragen der Gesetzgebung und der Politik, soweit sie uns als Freidenker berühren, beziehungsweise berühren müssen. Dabei enthalten wir uns jeder Parteipolitik, wie es die Statuten unserer Vereinigung, die ein breites Meinungsspektrum abdecken, vorschreiben.»

Resolution der Weltunion der Freidenker zum 39. Weltkongress in Lausanne

Die Weltunion der Freidenker

● Will vor allem die Aufmerksamkeit auf die dramatische Lage in der Dritten Welt — und besonders in der Vierten Welt — lenken, wo jedes Jahr Millionen von Kindern an Hunger sterben und wo die Unterernährung bei allen Altersgruppen eine physische Not hervorruft und zu einer Herabsetzung des geistigen Niveaus beiträgt.

● Stellt fest, dass diese Lage, die eine Gefahr für den Weltfrieden darstellt, auf den Egoismus der entwickelten Länder, deren Hegemoniebestreben sowie auf das kapitalistische oder imperialistische Konkurrenzsystem zurückzuführen ist, was zu einem ruinösen Wettlauf in Sachen Aufrüstung führt.

● Prangert die Heuchelei der öffentlichen Aufrufe an, mit denen die Regierungen dieser Länder und private Organisationen sich an das Wohltätigkeitsgefühl wenden. Diese Appelle verdecken die wahren Probleme und stellen keine Lösung für die in Not stehenden Länder dar.

● Lädt alle Menschen, die nur vom Geist der Solidarität und der Brüderlichkeit bewegt sind, und dies ohne jeglichen politischen oder religiösen Hintergedanken, dazu ein, sich zu mobilisieren und auf **alle grossen internationalen Organisationen Druck auszuüben,** damit diese alles in ihren Kräften stehende unternehmen, um für dieses Problem rasche und konkrete Lösungen zu finden, denn sollte diese unhaltbare Lage andauern, bedeutete dies eine Bankrotterklärung dieser Organisationen. **Ausserdem und vor allem** müssen die Regierungen aller entwickelten Länder dazu bewogen werden, dass sie unverzüglich eine Politik der Entwaffnung einleiten, die es ermöglichen wird, ohne das Lebensniveau ihrer Bevölkerung herabzusetzen, einen grossen Teil der somit frei gewordenen Mittel in einer ersten Phase den ärmsten Völkern für das Überleben zur Verfügung zu stellen und in einer zweiten Phase diesen Völkern zu helfen, eine menschenwürdige Wirtschaft aufzubauen, die hauptsächlich auf deren eigenen Rohstoffen und Landesprodukten beruht.

● Stellt fest, dass in den letzten Jahren, namentlich seit der Ernennung des jetzigen Papstes, die katholische Kirche auf moderne Art, aber mit ihrer traditionellen Unnachgiebigkeit alle ihre Dogmen bekräftigt hat und nicht davon ablässt, sich in die Politik der Regierungen und in das Privatleben des Einzelnen einzumischen; und dies indem sie sich mehr denn je als «einzige Besitzerin der Wahrheit» betrachtet.

● Warnt die öffentliche Meinung in allen Ländern vor einer scheinbar liberalen Phraseologie, die unter dem Deckmantel der Bezugnahme auf die Menschenrechte und die Freiheit der Völker in erster Linie versucht, den geistigen Imperialismus einer Kirche zu verewigen, die sich aber in Wirklichkeit dem Fortschritt der Sitten und der Emanzipation der Frau entgegenstemmt und einen erniedrigenden Spiritualismus, der dem wahrhaftigen wissenschaftlichen Geist nur schaden kann, anpreist.

● Ruft alle Freidenker, alle Laizisten, alle mit Toleranz und Brüderlichkeit erfüllten Menschen auf, sich diesen Anmassungen seitens der katholischen Kirche und allen anderen Religionen zu widersetzen, deren Fanatismus die Menschen spaltet und sie von deren eigentlichem Bestreben nach dem Glück auf Erden ablenkt.

Nicht zuschauen, mitmachen!

In unseren Orts- und Regionalgruppen finden bald die **Generalversammlungen** statt. Viele ältere und verdiente Gesinnungsfreunde und -freundinnen verrichten seit Jahren aufopfernde und grosse Arbeit für unsere Ziele.

Eine Verjüngung täte not. **Jüngere Mitglieder** sollten sich zur Verfügung stellen. Auf mehrere Schultern verteilt, fällt die Arbeit leichter. In unseren Vorständen herrscht eine fröhliche und kameradschaftliche Atmosphäre.

Machen Sie doch einen Versuch und melden Sie sich bei Ihrer Sektion als Mitarbeiterin oder Mitarbeiter. Sie werden es nicht bereuen.

Viel Erfolg bei Ihrer neuen Tätigkeit im Jahre 1982!

Die Freidenker an den Verfassungsratswahlen des Kantons Solothurn

(25. Oktober 1981)

Zum erstenmal in der Geschichte der schweizerischen Freidenkerbewegung hat sich eine regionale Freidenkergruppe offiziell an einer kantonalen Volksabstimmung beteiligt. Es handelt sich um die Regionalgruppe Olten unter Präsident Jacques Roehri, die mit einer eigenen Liste an den Verfassungsratswahlen des Kantons Solothurn teilnahm. Als Kandidaten hatten sich zur Verfügung gestellt: Frau Rosemarie Roehri, Olten, sowie die Gesinnungsfreunde Markus Borner, Hägendorf, Otto Moning und Markus Oldani, beide in Olten wohnhaft.

Der Regionalgruppe Olten und ihren Kandidaten ging es darum, im Verfassungsrat ihre freidenkerischen Anliegen und Vorbehalte zur Geltung zu bringen. Leider war diesem Vorhaben kein konkreter Erfolg beschieden. Immerhin verdient festgehalten zu werden, dass die Liste der Freidenker in sämtliche Briefkästen des Wahlbezirks gelangte. Die Empfänger der gefällig gestalteten Wahldrucksache wissen jetzt, dass es uns Freidenker gibt, im Kanton Solothurn wie in der ganzen Schweiz. Und dies ist an sich schon ein Werbeerfolg. rt.